

Große Beute: Einbruch am helllichten Tag

KIRRWEILER. Bargeld und Schmuck im Wert von etwa 50.000 Euro haben unbekannte Täter bei einem Einbruch am helllichten Tag am Mittwoch in Kirrweiler erbeutet. Nach Angaben der Polizei wurde zwischen 9 und 16.30 Uhr ein Fenster im rückwärtigen Bereich des Hauses aufgehebelt. Der oder die Täter durchwühlten mehrere Räume und verließen das Haus durch die Terrassentür in eine unbekannte Richtung. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Wer in diesem Zeitraum im Bereich von Kirrweiler verdächtige Beobachtungen insbesondere in Bezug auf Personen oder Fahrzeuge gemacht hat, sollte sich mit der Polizei Edenkoben, Telefon 06323 9550, in Verbindung setzen. |ghu

KURZ NOTIERT

HASSLOCH
Gemeindewerke. Am Freitag, 2. Mai, geschlossen. Am Montag, 5. Mai, ist das Kundenzentrum wieder ab 8 Uhr geöffnet. Bei Störungen ist der Bereitschaftsdienst jederzeit unter Telefon 06324 980005 zu erreichen.

VG DEIDESHEIM
Unke-Umweltgruppe. Das nächste Treffen der Umweltgruppe Unke (Umwelt-Natur-Klimaschutz-Engagement) findet am Montag, 5. Mai, 19.30 Uhr, in der Gaststätte des Winzervereins Deidesheim statt. Unter anderem wird eine Arbeitsgruppe für Starkregen- und Hochwasserschutz sowie Wasserrückhaltung in der Verbandsgemeinde Deidesheim gegründet. Beteiligen können sich alle Interessenten aus der Verbandsgemeinde. Die Umweltgruppe ist zudem auf dem Meckenheimer Pflanzenmarkt am Sonntag, 4. Mai, mit einem Infostand über naturnahes Gärtnern und Wasserrückhaltung vertreten. |vnl

Bürgerinergie eG (bIne). Treffen am Montag 5. Mai, 19 Uhr, im Bürgerhaus in Ruppertsberg. Austausch über Fragen, Möglichkeiten und Ideen der Nutzung von regenerativen Energien in der VG-Deidesheim. Vom Balkonkraftwerk über die private PV-Anlage mit Speicher bis zu privaten oder gewerblichen Systemen. Bürger aus der VG Deidesheim sind willkommen. Kontakt: andreas.pflug@buerglerinergie.de, <https://buerglerinergie.de>.

WGR – Wir gestalten Ruppertsberg. Zweiter Dorfstammtisch, Freitag, 2. Mai, 19.30 Uhr, TVR Gaststätte. Ob Sportaktivitäten, Austausch von Erfahrungswerten, Bereitstellung oder Unterstützung von Arbeitsmittel, bis hin zum Strickkurs für Männer.

Katholischer Deutscher Frauenbund/ KDFB Deidesheim. „Offene Türen – gastfreundliche Empfang“, unter diesem Thema steht das Frauenfrühstück am Samstag, 10. Mai, 9.30 Uhr, im Pfarrsaal im Pfarrzentrum Deidesheim, Heumarktstraße 18. Monika Kreiner, Referentin für Frauenseelsorge im Bistum Speyer, wird in ihrem Vortrag aufzeigen, wie eine offene und gastfreundliche Gemeinschaft möglich ist. Danach ist Zeit für Fragen und Austausch. Kosten: KDFB-Mitglieder 12 Euro, Nichtmitglieder 15 Euro. Anmeldung bis 7. Mai bei Monika Lauterbach, Telefon 06326 700 472.

VG LAMBRECHT
Förderverein historische Wappenschmiede Elmstein. Am Sonntag, 4. Mai, offene Türen in der Wappenschmiede (Möllbachstraße 5-7, unterhalb der stauferzeitlichen Burgruine am westlichen Ortsausgang Elmsteins). Mitmachangebote zwischen Hammer und Amboss beim Schmieden von Nägeln. Zwischen 11 und 17 Uhr gibt es Schmiedevorführungen und Informationen zur Geschichte und Technik der Wappenschmiede.

Zurück zu den Wurzeln der Familie

Ein Besucher voller Emotionen: Die Enkel Manfred Morgenthau, ehemaliger jüdischer Mitbürger Deidesheims, waren mit ihrer Familie zu Gast in der Heimat ihres Großvaters. Warum ein Rundgang durch die Stadt in der Weinstraße 63 startete.



Empfang für die Morgenthau-Nachkommen in der ehemaligen Synagoge.

FOTO: KATHRIN KELLER



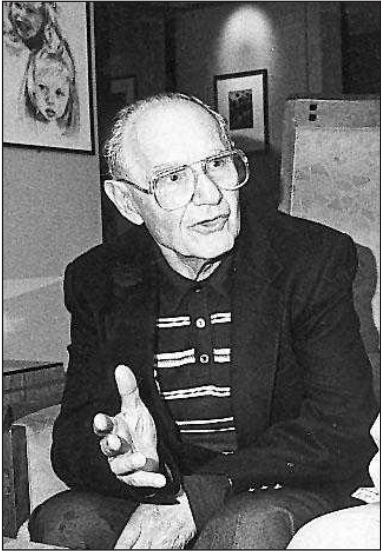
Hier, in der Weinstraße 63, befand sich einst das Konfektionsgeschäft Marum-Morgenthau.

FOTO: KATHRIN KELLER



Der Freundeskreis Deidesheimer Synagoge hat viel Material über die Geschichte der Juden in Deidesheim gesammelt.

FOTO: BIRGIT FRANZ/OHO



Manfred Morgenthau hat Deidesheim nach dem Krieg mehrfach besucht, erstmals 1997. Unser Archivfoto stammt von 1999.

FOTO: ARCHIV

VON KATHRIN KELLER

DEIDESHEIM. Julia (27) und Samuel Morgenthau (29) sind in den 1990er-Jahren geboren, den Holocaust kennen schon ihre Eltern nur aus Berichten. Doch diese Woche sind die beiden jungen Amerikaner mit ihrer Mutter Lori Levin (63) und deren Mann in die Pfalz gekommen, um den Ort kennen zu lernen, aus dem ihr jüdischer Großvater einst vor den Nationalsozialisten flüchten musste: Deidesheim. Julia und Samuel sind Enkel von Manfred Morgenthau, der 1935 als 16-Jähriger zu seinem Onkel in die USA emigrierte. Gerade noch rechtzeitig, um der Judenverfolgung zu entgehen.

Das Quartett hat auf seiner Reise durch Deutschland zwei Etappen eingebaut, die ihm wichtig sind: Bornheim bei Bonn und Deidesheim. In beiden Orten lebten Vorfahren der Familie, in beiden Orten sind vor den einstigen Wohnhäusern Stolpersteine verlegt worden. In Bornheim erinnert ein solcher Stein an Lori Levins Mutter Ruth Sax, die als zweijähriges Kind aus dem Land und damit in Sicherheit gebracht worden war. In Deidesheim sind 2011 Stolpersteine verlegt worden, einer davon ist Manfred Morgenthau gewidmet, Großvater von Julia und Samuel und Schwiegervater von Lori Levin.

Den Stolperstein in Bornheim kennt Levin. Die 63-Jährige war vor drei Jahren mit ihren Geschwistern

dabei, als er verlegt wurde. Dass der Weg der Familie auch nach Deidesheim führte, habe sich kurzfristig ergeben, erzählt sie. Levin hatte den Freundeskreis Deidesheimer Synagoge angeschrieben, um zu erfahren, ob die Familie die Synagoge besuchen könnte. Der Verein reagierte umgehend und organisierte ein Besuchsprogramm mit Rundgang durch die Stadt und Besuch des jüdischen Friedhofs sowie der ehemaligen Synagoge.

—ANZEIGE—



Erste Station beim Rundgang am Morgen ist die Weinstraße 63. Hier befand sich einst das Konfektionsgeschäft Marum-Morgenthau. Vier Stolpersteine erinnern daran. Auch Manfred Morgenthau hat vor vielen Jahren an dieser Stelle gestanden. 1997 kam er zum ersten Mal nach dem

„Sehr emotional für uns“

„Es ist alles sehr emotional für uns“, verdeutlicht Lori Levin, die froh und stolz ist, dass auch ihre Kinder sich für die Familiengeschichte interessieren. „Das ist nicht selbstverständlich. In ihrem Alter hätte mich das vielleicht noch gar nicht so sehr interessiert“, sagt sie.

Nach einem Foto fürs Familienalbum in der Weinstraße 63 geht es weiter in Richtung jüdischer Friedhof. 95 Grabsteine aus der Zeit zwischen 1700 und 1933 stehen dort. „In der Nazi-Zeit wurde der Friedhof verwüstet, die Grabsteine wurden umgeworfen“, erläutert Georg Maybaum, Vorsitzender des Freundeskreises Deidesheimer Synagoge. Und ergänzt: „Nach dem Krieg mussten genau diejenigen, die das getan hatten, sie wieder aufrichten.“ Die Frage, ob er die hebräischen Inschriften lesen kann, muss Maybaum verneinen. Doch die Texte seien übersetzt worden, eine Wachenheimerin habe das übernom-

men. Auch sind nicht alle Inschriften auf Hebräisch. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts seien zunehmend deutsche Texte verwendet worden, erklärt Maybaum. Was Ausdruck der Emanzipation beziehungsweise der Assimilation der jüdischen Bevölkerung gewesen sei, ist auf einer Erklärungstafel zu lesen.

Sie selbst praktiziere ihren Glauben nicht regelmäßig, erzählt Lori Levin auf dem Weg. Doch sie lebe die jüdische Kultur. Dazu gehörten beispielsweise die jüdischen Feiertage, wie Pessach oder Jom Kippur, das Versöhnungsfest. Christliche Feste wie Weihnachten hätten dagegen keine Bedeutung für sie. Auch die Hochzeit mit ihrem zweiten Mann Mike, der kein Jude ist, sei eine jüdische Zeremonie gewesen.

Inzwischen ist die kleine Gruppe, zu der auch einige Mitglieder des Freundeskreises gehören, an der Synagoge angekommen. Ein Gotteshaus aus dem 19. Jahrhundert, das in der Reichspogromnacht nicht zerstört wurde, weil es zu dem Zeitpunkt schon verkauft worden war und als Lager und Garage genutzt wurde. 1988 wurde es unter Denkmalschutz gestellt, ab 1996 saniert. Seit 2004 wird es für Veranstaltungen genutzt, die der Förderung von Toleranz und gegenseitiger Achtung dienen.

Der kleine Empfang für die Familie beginnt mit einer kurzen Ansprache von Stadtbürgermeister Dieter Dörr (CDU). Er sei dankbar, dass sie gekom-

Gute Erinnerungen

Dann werden Fotos gezeigt von Manfred Morgenthau, als jungen Mann, als älterer, bei seinen Besuchen in Deidesheim. In der Aufnahme eines Radio-Interviews von 1997 ist seine Stimme zu hören. „Er hatte gute Erinnerungen an Deidesheim“, sagt Lori Levin. Manfred Dörr, der Morgenthau als Bürgermeister dreimal empfangen hat, zuletzt 2006, erinnert daran, dass er sich entschuldigt habe für all das Leid, das Morgenthau, seiner Familie und seinem Volk angetan wurde. Morgenthau habe darauf geantwortet: „Vergessen kann ich nicht, aber ich habe verziehen.“ Morgenthau Mutter Frieda, geborene Marum, war 1942 auf der Ausreise über Portugal in die Deportationsmaschinerie der Nazi geraten und kam im Konzentrationslager um.

Manfred Morgenthau selbst starb 2010 im Alter von 90 Jahren in Baltimore. Sein letztes Erlebnis war die Bar und Bat Mizwa seiner beiden Enkelkinder, die Feier ihrer religiösen Mündigkeit.

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

SONNTAG GEÖFFNET!

Modenschau

02.05. – 04.05.

Fr. 15 Uhr | 17 Uhr
Sa. 14 Uhr | 16 Uhr
So. 14 Uhr | 16 Uhr

Wir freuen uns auf Dich!

Adolf-Kolping-Str. 130 | Neustadt | NEBEN GLOBUS | Parkplatz vor der Tür

%
Exklusive
Preisvorteile!